

## Ziele des Projektes

Die Flusslandschaft Inn mit den begleitenden Auwäldern soll erhalten und entwickelt werden. Der hohe Auwaldanteil und der Grundbesitz des Freistaates Bayern bieten dazu günstige Voraussetzungen. Weitere 4 km<sup>2</sup> ermöglichen es, den Fluss gezielt zu entwickeln und sogar eine begrenzte Laufverlagerung zu zulassen. Vor allem aber der erhöhte Restwasserabfluss bringt wesentliche Verbesserungen für das Fluss-Ökosystem.



▲ Wiedervernässte Auwaldrinne -  
neues Leben für die Auen

## Technische Daten

- Gesamtlänge: ca. 30 km
- Uferrückbau: ca. 15 km
- Sohlrampen zur Strömungsablenkung und Sohlstabilisierung: ca. 20
- Remobilisierung von Kiesbänken: ca. 20 ha
- Umbauen von forstlich geprägten Auwäldern: ca. 70 ha
- Neue Aurinnen: ca. 8 km
- Grunderwerb: ca. 420 ha

## Finanzierung des Projektes

- Vorhabensträger:  
Freistaat Bayern
- Planung und Ausführung:  
Wasserwirtschaftsamt Rosenheim mit  
Flussmeisterstelle Wasserburg
- Kosten:  
18 Mio. Euro
- Finanzierung:  
25 % Freistaat Bayern  
75 % e.on-Wasserkraft GmbH  
Die Maßnahmen werden zum Teil von  
der EU kofinanziert.



## Gewässerentwicklung

### Neue Freiheit für den Inn



Dieses Projekt wird von der  
Europäischen Union  
kofinanziert

**Bearbeitung:**  
Paul Geisenhofer  
Max Grad  
Uschi Wiesender

Herausgegeben im April 2005 vom  
Wasserwirtschaftsamt Rosenheim

## Noch Fragen dazu? Wir informieren Sie gerne:



**Wasserwirtschaftsamt Rosenheim**  
Königstr. 19, 83022 Rosenheim  
Telefon (08031) 305-01  
Telefax (08031) 305-179  
E-Mail [poststelle@wwa-ro.bayern.de](mailto:poststelle@wwa-ro.bayern.de)  
[www.bayern.de/wwa-ro](http://www.bayern.de/wwa-ro)

Eine Behörde im Geschäftsbereich des Bayerischen Staatsministeriums  
für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz

# Der Gewässerentwicklungsplan Inn im Landkreis Mühldorf

## Vorgeschichte

Der Inn ist der größte nordalpine Zufluss der Donau mit einer Länge von 217 km in Bayern. Der 30 km lange Abschnitt Jettenbach - Töging ist die darin letzte frei fließende naturnahe Flussstrecke. Große Flusskorrekturen wie am oberen Inn waren hier nicht notwendig gewesen; Ausbaumaßnahmen der früheren Jahre beschränkten sich darauf, die Prallufer und bei Brücken oder kreuzenden Leitungen die Sohle zu sichern.

Der Bau des Wehres Jettenbach und des Innwerkkanaals mit dem Kraftwerk Töging im Jahre 1924 brachten jedoch gravierende Veränderungen für den Fluss. Die Geschiebezufuhr und der Abfluss in Niederwasserzeiten gingen stark zurück.

2001 wurde das Kraftwerk neu genehmigt. Der Betreiber, die e.on-Wasserkraft, wurde verpflichtet, der Flusslandschaft Inn wieder ihren natürlichen Charakter zurück zu geben. Die wesentlichste Voraussetzung dafür war, dass die Restwassermenge von bisher 5 auf jetzt 35 - 50 m<sup>3</sup>/s erhöht wurde.

## Der Gewässerentwicklungsplan

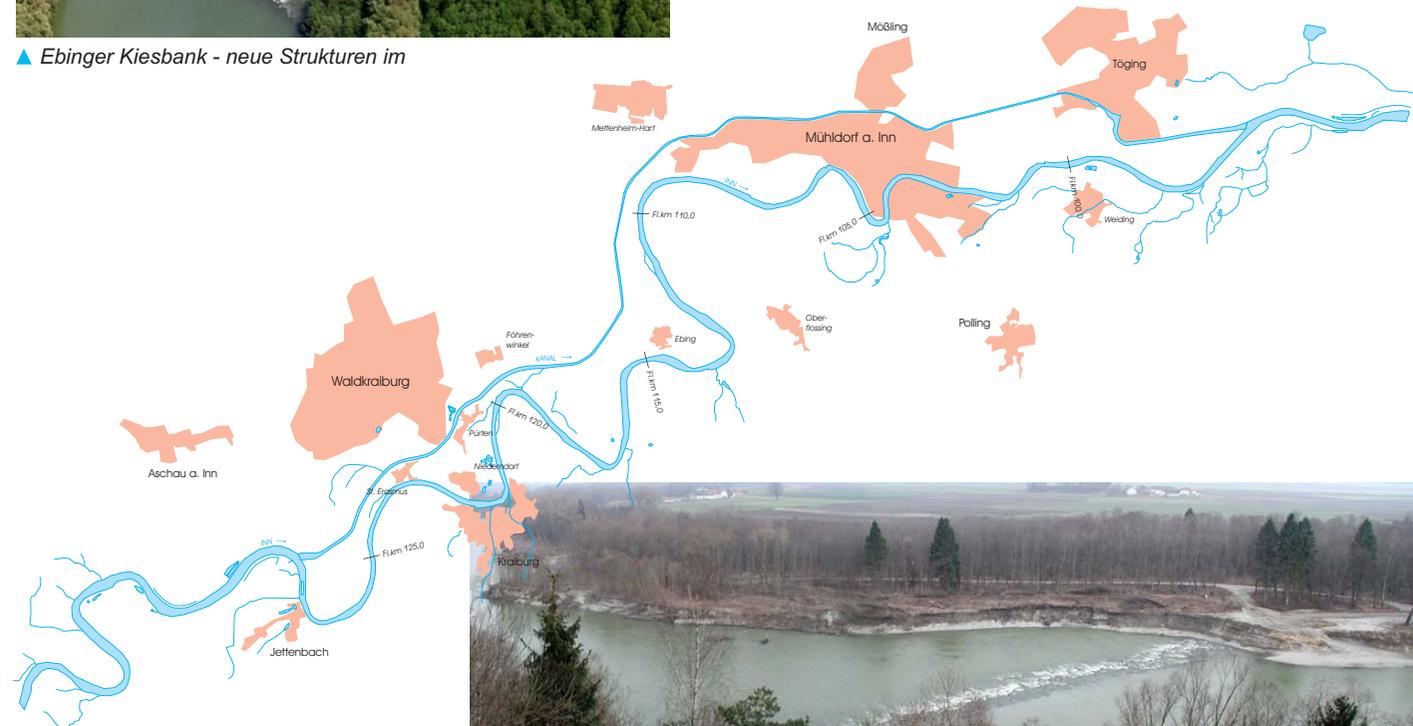
Von der Wasserwirtschaftsverwaltung wurde ein Gewässerentwicklungsplan aufgestellt, in dem alle geplanten Maßnahmen dargestellt sind. Ökologische Ziele und der vorbeugende Hochwasserschutz stehen dabei im Vordergrund.

## Vorbeugender Hochwasserschutz

- Aufweitung von Abflussquerschnitten
- Neue Rückhaltungsmöglichkeiten durch Uferrückbau
- Vorhandene Hochwasserrückhalteräume verbessern
- Sohlstabilisierung



▲ Ebinger Kiesbank - neue Strukturen im



► Rampen bei Ecksberg - der Inn geht wieder in die Breite



## Ökologische Aufwertung

- Umgehungsgerinne beim Wehr Jettenbach (Fischaufstieg)
- Anlegen von Flutmulden und Aurinnen
- Remobilisierung von Kiesbänken und Uferanbrüchen; Geschiebe wieder in Bewegung bringen
- Entfernen von Uferlängsbauwerken und Einbauten zur Strömungsablenkung
- Neuer Auwald